

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2013

Gastuniversität: Université de Strasbourg

Faculté des sciences historiques

Master histoire

Heimatuniversität: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Institut für Geschichtswissenschaften

Master Geschichte

Vorbereitung, Ankunft und Nützliches in Straßburg:

Von September 2012 bis zum Juni 2013 verbrachte ich meine ersten beiden Mastersemester an der Université de Strasbourg.

Die Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes war recht einfach. Für das Erasmusprogramm beworben habe ich mich über meinen Fachkoordinator Herrn Niese, der mir mitteilte welche Dokumente notwendig waren und wann ich diese einzureichen hatte. Er half auch bei weiteren Schwierigkeiten. Lediglich die Erstellung des Learning Agreements gestaltete sich als kompliziert, da das aktuelle Vorlesungsverzeichnis immer erst kurz vor Beginn des Semesters erscheint, das Learning Agreement aber schon im Juli bei der *Université de Strasbourg* eingereicht werden sollte. Letztendlich erstellte ich also nur ein vorläufiges Agreement mit dem alten Vorlesungsverzeichnis, um es dann nochmal bei meiner Ankunft in Straßburg zu ändern. Es empfiehlt sich, viele Kurse zu besuchen und nach zwei bis drei Wochen zu entscheiden, welche Kurse man bis zum Ende verfolgt und dann erst das Learning Agreement vom Koordinator Herr Wirbelauer in Straßburg zu unterzeichnen. Die Vorlesungsverzeichnisse (*guides pédagogiques*) findet man auf der Internetseite der *Faculté des sciences historiques* unter den verschiedenen Masterangeboten. Als Erasmusstudent kann man aus allen Angeboten frei wählen.

Wer im ersten Mastersemester ein Urlaubssemester beantragen möchte, muss dies vor seiner Einschreibung zum Master machen, da man ansonsten kein Urlaubssemester beantragen kann. Man bleibt in Bonn dann offiziell im Bachelor eingeschrieben, fängt in Straßburg aber schon mit dem Master an. Ich wusste es nicht und habe somit kein Urlaubssemester in Bonn gemacht.

Gewohnt habe ich in einem Zimmer im Studentenwohnheim *Résidence de la Robertsau*, wovon ich aber jedem abraten würde, der sich nicht gerne mit fast 40 Bewohnern eines Flures Toiletten, Dusche und Küche teilt. Leider gehen die Auffassungen von Sauberkeit doch etwas auseinander. Außerdem hat dieses Wohnheim, und wohl auch einige andere in Straßburg, Probleme mit Insekten, insbesondere Bettwanzen, die trotz mehrmaliger professioneller Reinigung durch einen Kammerjäger immer wieder kamen. Die Bewerbung für das Wohnheim habe ich direkt mit der Bewerbung an der *Université de Strasbourg* eingereicht. Für das Zimmer habe ich auch finanzielle Unterstützung bei der *Caisses allocations familiales (CAF)* beantragt, was sich vor allem auch für die doch recht teuren WG-Zimmer oder Wohnungen in Straßburg lohnt. Anspruch hat jeder Student in Frankreich. Die Formulare kann man sich in deren Agentur abholen und dort ausgefüllt mit den nötigen Nachweisen wieder abgeben. Es empfiehlt sich bereits in Deutschland eine internationale, also mehrsprachige, Geburtsurkunde beim Standesamt anzuholen, da man diese für den Antrag bei den *CAF* benötigt.

Wichtig zu wissen ist, dass man für jede Wohnung oder Zimmer in Frankreich eine Versicherung braucht, die *assurance habitation* ist eine Pflichtversicherung. Abschließen kann man sie bei den beiden größten studentischen Versicherern *LMDE* oder *MGEL*. Sie kostet um die 50€ für ein Jahr. Man sollte nur nicht vergessen, sie rechtzeitig wieder zu kündigen, sonst verlängert sie sich automatisch um ein Jahr. Entweder man schließt sie bereits über das Internet ab oder bei der Ankunft in der zuständigen Agentur. Man muss aber

meistens einen Versicherungsnachweis beim Vermieter vorlegen bevor man die Schlüssel bekommt.

Mein Konto eröffnete ich bei der *Société generale*, wo es das erste Jahr für Studenten kostenlos ist. Aber auch andere Banken bieten Sonderkonditionen für Studenten an.

Da der Studentenausweis, anders als in Bonn, kein Nahverkehrsticket beinhaltet, muss man dieses zusätzlich bezahlen. Ein Monatsticket beim Straßburger Verkehrsunternehmen CTS kostet für unter 26jährige ca. 23€. Um hier noch etwas Geld zu sparen, kann man sich bei der zuständigen *mairie de quartier* seinen *quotien familial* ausrechnen lassen. Dafür benötigt man den Erasmusbescheid, der angibt wie viel Geld man bekommt und einen Kontoauszug, um seine Einkünfte nachzuweisen. Mit der Bescheinigung des *quotien familial* geht man dann wiederum zur Agentur des CTS, wo man das Monatsticket günstiger bekommt, gestaffelt nach dem Einkommen.

Studium an der Université de Strasbourg

Das Studium in Frankreich verläuft ähnlich wie in Deutschland. Im Master gibt es nur noch die *cours magistral (CM)*, was je nach Größe einer Vorlesung oder einem Hauptseminar entspricht. Die *travaux dirigés (TD)*, die einen CM begleiten, gibt es nur im *licence* (=Bachelor). Die Veranstaltungen dauern auch nicht immer 90 Minuten, sondern variieren von einer bis zu drei Stunden. Vorsicht gilt auch beim Beginn der Seminare: Das akademische Viertelstündchen existiert in Straßburg nicht. Als Prüfungsleistungen sind *dossiers*, die etwa unseren Hausarbeiten entsprechen, Referate und Klausuren verbreitet. Wer sich für elsässische Geschichte interessiert, dem empfehle ich auf jeden Fall einen Kurs bei Monsieur Muller zu besuchen. Seine Kurse waren die besten, die ich besucht habe. Jedes Semester bietet er meist auch einen Kurs zur Geschichte des elsässischen Weines an, wozu auch immer eine Weinprobe im *Cave historique des hospice de Strasbourg* gehört, was sehr empfehlenswert ist. Die meisten Dozenten nehmen auch bei der Benotung Rücksicht auf Erasmusstudenten.

Alltag und Freizeit

Straßburg ist eine wundervolle Stadt zum Leben und vor allem für angehende Historiker hat sie viel zu bieten. Das kann man aber in jedem Reiseführer nachlesen und ich werde es daher hier nicht wiederholen. Von der Größe entspricht Straßburg wohl ungefähr Bonn. Die Universität bietet für einen Jahresbeitrag von 15 €, den man bei der Erstellung des Studentenausweises entrichtet, ein reichhaltiges Sportangebot an, was ich allerdings nicht genutzt habe, da ich vergessen hatte den Beitrag zu zahlen.

Desweiteren ist das Erasmusnetzwerk ESN Strasbourg die erste Anlaufstelle um andere Erasmus-Studenten kennenzulernen. Neben vielen Parties organisieren sie auch Ausflüge in die nähere Umgebung, wie zur *route des vins*, den elsässischen Weihnachtsmärkten, Nancy etc. Einen Ausflug ins Europaparlament sollte man sich nicht entgehen lassen, da man dort nur als Gruppe mit einer Führung hineinkommt.

Wenn es warm ist bietet sich außerdem ein Ausflug zum Baggersee an, wo man an einem kleinen Sandstrand baden kann. Es gibt aber auch Grillplätze und eine Beachvolleyballanlage. Hin kommt man gut mit der Straßenbahn oder mit dem Rad.

Typisch für Straßburg sind sogenannte Microbrasserien, Kneipen die ihr eigenes Bier brauen. Wir waren sehr häufig Gast im *Au Brasseur*, wo es neben dem Bier auch leckere elsässische Gerichte und für den schmalen Geldbeutel eine Happy Hour von 17 bis 19 Uhr gibt. Auch die *Epicerie* ist einen Besuch wert. um leckere Tartes zu essen.

In Straßburg und Umgebung kann man außerdem gut Fahrradfahren. Ich habe auf einem Fahrradmarkt günstig ein gebrauchtes Rad gekauft. Diese Fahrradmärkte finden zu Beginn des Semesters fast an jedem Wochenende statt und werden durch Aushänge bekannt gegeben. Man kann aber auch ein Rad leihen, tage-, wochen- oder monatsweise bei *Vélhop*.

Fazit

Insgesamt war der Aufenthalt in Straßburg wohl eines der schönsten Erlebnisse meiner Studienzeit. Meine schlechteste Erfahrung mache ich mit der Wahl des Wohnheimes, was wie oben schon beschrieben nicht sehr sauber war und ein Leben mit Bettwanzen auf Dauer unangenehm ist. Und auch die Anfangszeit war sehr schwer für mich, da mein Französisch doch eher schlecht war und ich nicht viel verstand. Mit der Zeit verbesserten sich die Sprachkenntnisse aber und mir fiel es nicht mehr schwer, den Vorlesungen zu folgen und mich mit Freunden auf Französisch zu unterhalten. Ich bin froh, dass ich mich entscheiden habe zwei Semester in Straßburg zu bleiben, da für mich das erste Semester eine Eingewöhnungszeit darstellte. Erst im zweiten Semester war mein Französisch schließlich so gut, dass ich mehr Prüfungen in der Uni ablegen konnte und den Aufenthalt wirklich genießen konnte. So erlebte ich meinen persönlichen Höhepunkt auch erste im zweiten Semester: ein interkultureller Theaterkurs mit vielen internationalen Studenten, aber auch Franzosen. Das gemeinsame Erarbeiten des Theaterstückes und auch die Aufführung waren großartig. Auch verfestigten sich viele Bekanntschaften, die ich im ersten Semester machte, erst im zweiten Semester zu Freundschaften.

Insgesamt war mein Jahr in Straßburg eines der besten Erlebnisse meines Studiums. Ich habe viele neue Leute aus ganz Europa kennengelernt, mein Französisch enorm verbessert, viele Erfahrungen gesammelt und gelernt mich in einem fremden Land zurechtzufinden und mir dort ein Leben aufzubauen. Auch mit Blick auf meine Studienlaufbahn war der Aufenthalt gut, um andere Arbeitsmethoden kennenzulernen und auch andere Bereiche der Geschichtswissenschaften kennenzulernen, die in Bonn nicht angeboten werden.

Wichtige Internetadressen:

Studentenwerk Crous, für Wohnungen etc: <http://www.crous-strasbourg.fr/>

Versicherung LMDE: <http://www.lmde.com/>

Versicherung MGEL: <http://www.mgel.fr/>

Caisses allocations familiales: <http://www.caf.fr/>

Bank Société generale: <http://www.societegenerale.fr/>

Verkehrsunternehmen CTS: <http://www.cts-strasbourg.fr/>

Faculté des sciences historiques: <http://histoire.unistra.fr/>

Universitätssport SUAPS: <https://wo.u-strasbg.fr/app/WebObjects/SUAPSWeb.woa>

Erasmusnetzwerk ESN: <http://strasbourg.ixesn.fr/>